

Gabryela Zapolska,

die berühmte polnische Dichterin, gehört jetzt auch in Deutschland zu den gelesenen Romanschriftstellerinnen. Besonders ihre Romane

Wovon man nicht spricht,

der vor dem „heiligen Skarabäus“ die Prostituierte als Heldin verwertete und von dem „Der Tag“ u. a. sagte „Solche ernsten, im Schmutze reinen Bücher würdigt man richtig, wenn man sie zu den Dokumenten des Lebens legt“, werden viel verlangt, oder

Die Hölle der Jungfrauen,

der temperamentvolle Protest gegen die weiblichen Erziehungsanstalten, bei dessen Besprechung die „Leipziger Abendzeitung“ u. a. schrieb: „Welch ein Buch! Angefüllt bis zum Bersten mit Temperament!“ Oder die „Vossische Zeitung“: „Es greift stark an unser Herz; die Zapolska findet immer neue Töne der Entrüstung, um die Krebschäden der Gesellschaft in den Bereich ihrer schriftstellerischen Beredsamkeit zu ziehen.“

A r i s t o k r a t e n

das packende und durch seine Monumentalität ergreifende Gemälde der galizischen Aristokratie, das in der Presse enthusiastische Aufnahme fand. Der Referent der „B. Z. am Mittag“ endigt seine spaltenlange Besprechung mit den Worten: „Die Zapolska ist eine grosse Künstlerin!“ und der „Berliner Börsencourier“: „Man könnte dieses Buch einen Salonroman nennen, wenn nicht der tragische Ausgang an tiefere Menschlichkeiten rühren und es zu einem Sittengemälde ersten Ranges erheben würde.“ Auch der im Vorjahr erschienene Eheroman

F r a u R e n a s E h e

gehört zu den bedeutendsten modernen Romanen, die das Eheproblem zu lösen versuchen. Die bedeutendsten Blätter haben ihm spaltenlange Berichte gewidmet, und schon nach wenigen Monaten musste eine Neuauflage erscheinen. Die grösste Resonanz aber wird zweifellos der nebenstehend angezeigte Roman der Zapolska, der in Kürze zur Ausgabe gelangt, erregen:

Der Polizeimeister

Dieses Buch wird gewiss auch die übrigen Romane stark mitreissen, und so empfehlen wir Ihnen dringend, Ihr Lager möglichst ausreichend mit den Zapolskaschen Büchern zu versehen und unsere Vorzugsbedingungen zum eigenen Vorteil gehörig auszunutzen.

Oesterheld & Co. Verlag, Berlin W 15